

Manfred Novak. Liturgische Musik mit Gemeindebeteiligung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil

Zwischenevaluierung – Arbeitsbericht

Bei umfangreicher Arbeit an und mit liturgiewissenschaftlicher Literatur stellte es sich als lohnend heraus, sich nicht auf eine reine Beschreibung des gegenwärtigen Standes der Diskussion zurückzuziehen, sondern sich auf zwei Themenbereiche zu konzentrieren, mit denen einem wichtigen Desiderat in der liturgisch-kirchenmusikalischen Debatte nachgegangen werden kann: Die *participatio actuosa* im Hinblick auf (symbolische) Bedeutung und Funktion der einzelnen Gesänge unter sorgfältiger Differenzierung des Teilnahmebegriffs in „innerliche“ und „äußere“ Teilnahme (vgl. *Musicam sacram*, Art. 15) sowie das Verhältnis zwischen musikalischer Feiergestalt und Kirchenbild (Kirchenmusik und Ekklesiologie).

Im kompositorischen Bereich habe ich mich bisher hauptsächlich mit den liturgischen Kompositionen und der Musikauffassung von Petr Eben beschäftigt. Ein Artikel dazu wurde von *Musicologica Olomucensia* angenommen (siehe unten). Dieser Artikel leistete gute Dienste als „Testlauf“ für die Struktur und Methodik des kompositionstechnischen Teils der Dissertation: Ausgehend von der Analyse und Beschreibung der entsprechenden Kompositionen schließt daran eine Diskussion der technischen Fragen und dieser nachgereiht eine Diskussion der ästhetischen Fragen der Gemeindebeteiligung. Auch wurde darin der Versuch einer stilistischen Einordnung der liturgischen Musik in das generelle Musikschaffen erprobt, wie er im Aufnahmegespräch vor Beginn des PhD-Studiums als Wunsch an meine Arbeit formuliert wurde. Der Ansatz dabei war, die stilistische Diskussion auf einen Komponisten, in diesem Fall Petr Eben, zu beschränken. Die Frage lautet also: Wie verhalten sich die liturgischen Werke einer Komponistin bzw. eines Komponisten in stilistischer Hinsicht zu ihren bzw. seinen (im gleichen Zeitraum entstandenen) anderen Werken? Dieser Ansatz scheint mir in Anbetracht des Stilpluralismus und hohen Individualisierungsgrades des zeitgenössischen Komponierens zielführender als ein Vergleich mit dem weltlichen Musikschaffen einer Reihe anderer Komponierender. Voraussetzung dafür sind freilich genügend Vorarbeiten zur Stilistik der Komponierenden liturgischer Musik, die im Fall von Petr Eben vorhanden waren.

Weitere Materialsammlung (u. a. Kompositionen; Archivmaterial aus der Abbadia de Montserrat zu den dortigen Komponistentreffen 1968 und 1973 und von Radio France) und (liturgiewissenschaftliche) Literaturlarbeit sind ständig laufende Arbeitsschritte.

Präsentation in akademischem Rahmen und Veröffentlichungen:

““Providing for the Active Participation of the Entire Assembly”: Petr Eben’s Liturgical Music with Congregational Participation” (angenommen von *Musicologica Olomucensia*, peer-reviewed).

„Liturgische Musik mit Gemeindebeteiligung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil“. Präsentation am Forschungskolloquium des 5. Internationalen Kongresses für Kirchenmusik Bern 2015, 21.-25. Oktober 2015 (abstract-reviewed; Beitrag im Konferenzband).

Gemeinsam mit Yookyung Nho-von Blumröder. 5. Internationaler Kongress für Kirchenmusik. Kongressbericht. 18. Jänner 2016.

[http://www.musikforschung.de/index.php/aktuelles/tagungen-](http://www.musikforschung.de/index.php/aktuelles/tagungen-kongresse/tagungsberichte/tagungsberichte-2015/1184-bern-21-bis-25-oktober-2015)

[kongresse/tagungsberichte/tagungsberichte-2015/1184-bern-21-bis-25-oktober-2015.](http://www.musikforschung.de/index.php/aktuelles/tagungen-kongresse/tagungsberichte/tagungsberichte-2015/1184-bern-21-bis-25-oktober-2015)